

BSG ist neu Tabellenletzter

Handball Mit einem sehr dünnen Kader unterliegen die Vorderländer in ihrem Auswärtsspiel gegen die SG Magden/Möhl. Nur zeitweise konnten die Appenzeller ihr Potenzial ausschöpfen, dies reichte jedoch nicht, um die Aargauer in Bedrängnis zu bringen. Mit dieser Niederlage tauschen die zwei Vereine ihre Position in der Tabelle, der BSG ist neu Tabellenletzter.

Im Hinspiel befanden sich die BSGler zwar meist im Hintertreffen konnten jedoch gegen Ende der Partie aufdrehen und gewannen das Spiel knapp mit zwei Toren. Nun sah die Ausgangslage jedoch etwas anders aus, bereits im Abschlusstraining wurde klar, dass die Personaldecke dünn sein wird. Erschwerend kam hinzu, dass sich noch ein Spieler im letzten Training verletzte.

Den Hausherrn gelang der Start in die Begegnung etwas besser und sie gingen einige Tore in Front. Die Vorderländer hatten im Angriff Mühe, genügend Druck zu erzeugen, um zu klaren Torchancen zu kommen und so waren es meist Einzelaktionen, welche oft in einem Fehlschuss endeten. Nach rund zehn Minuten und einem Time-out gelang dies Besser und die Differenz pendelte sich bei fünf Toren ein. Im Laufe der ersten Halbzeit fanden die Vorderländer besser ins Spiel. Sie spielten nun geradliniger und mit mehr Tempo. Leider war dieser Aufschwung nur von kurzer Dauer, nach einigen schlechten Entscheidungen im Angriff erhöhte sich der verkürzte Rückstand wieder. Zur Pause lag man mit 16:12 in Rücklage.

In der zweiten Halbzeit geriet man wieder in altes Fahrwasser und machte sich so das Leben selber schwer. Erneut dauerte es rund 15 Minuten, bis sich das Team fing und besser wurde. Durch viele, manchmal auch unerklärliche, Zeitstrafen geriet der Flow ins Stocken und die gute Phase war wieder vorbei.

Zum Spielende stand es schliesslich 37:31 für die SG Magden/Möhl, die Niederlage für die Appenzeller war verdient. Zu inkonstant war die gezeigte Leistung und das fehlende Personal erwies sich doch als zu grosses Handicap.

In einer Woche reist man wieder in dieselbe Region diesmal ist man in Frick zu Gast. Die Aufgabe beim Tabellenzweiten wird bestimmt nicht einfacher, das Hinspiel verloren die BSGler mit 27:35 deutlich. (cn)

Appenzellerzeitung

Verleger: Peter Wannier

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho.)

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv. - Chefredaktor überregionale Ressorts), David Angst (da, Stv. - Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv. - Chefredaktor Regionales), Martin Oswald (mos, Stv. - Chefredaktor Online), Andri Rostetter (ar, Stv. - Chefredaktor Ostschweiz), Andreas Bauer (bau, Dienststellen), Silvan Lüscher (ll, Autor), Bruno Scheibler (bs, Chefredaktor Wochenzeitung A), Daniel Wirth (dwi, Chefredaktor St. Gallen/Gossau/Rorschach)

Redaktion Appenzellerzeitung
Kasernenstrasse 64, Postfach 1046, 9102 Herisau, Telefon 071 353 96 90, E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch
Roger Fuchs (rf, Leitung), Jesko Calderara (cal, Stv.), Karin Erni (ker), Mea McShee (mc), Alessia Pagani (pag), Martin Schneider (mas), Claudio Weder (wec), Astrid Zysset (asz)

Verlag:
Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg
Werbermark: Stefan Bai und Paolo Placa
Lesermark: Christine Bolt und Bettina Schibli
CH Regionalmedien AG, Fürstentlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 78 88, E-Mail: verlag@tagblatt.ch

Verbreitete Auflage: WEMF 2018, 114 497 Ex.
Abonnementspreise: Print & Digital Fr. 44.-/Monat oder Fr. 488.-/Jahr, Digital Plus Fr. 33.-/Monat oder Fr. 368.-/Jahr, Digital Fr. 14.50/Monat oder Fr. 150.-/Jahr

Inserate: Kasernenstrasse 64, 9102 Herisau, Telefon 071 353 96 30, E-Mail: inserate@appenzellerzeitung.ch
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

Eine Publikation der
ch media

Schulgemeinden begrüssen Fusion

Schlatt-Haslen Mit 28 Ja zu 6 Nein stimmen die Schulbürger von Schlatt den Fusionsverhandlungen mit der Schulgemeinde Haslen zu. Auch Haslen sagte Ja. Und so wird jetzt ein Fusionsvertrag ausgearbeitet.

Vreni Peterer

redaktion@appenzellerzeitung.ch

Die Grundsatzabstimmung für die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages war das Hauptthema der diesjährigen Schulgemeinde in Schlatt. 37 Schulbürger nahmen teil. Schulratspräsident Andreas Fuchs sagte, dass der Antrag für die Fusionsverhandlungen auch das Resultat einer Umfrage sei. Diese habe gezeigt, dass sich ein Grossteil der Bevölkerung eine Veränderung innerhalb der politischen Landschaft im Bezirk vorstellen könnte. Genannt wurde damals als erste mögliche Veränderung die Zusammenlegung der beiden Schulgemeinden Schlatt und Haslen. Eine Zusammenarbeit besteht bereits seit zehn Jahren und wird als «gut» bezeichnet.

Während die beiden Schulgemeinden wegen der sinkenden Schülerzahlen bisher aufeinander angewiesen waren, um beide Schulhäuser aufrecht zu erhalten, hat sich das Blatt mittlerweile gewendet. Haslen weist eine sehr steigende Tendenz auf, Schlatt sieht sich jedoch mit rückläufigen Zahlen in den Jahrgängen konfrontiert. Diese Fakten veranlassen die beiden Schulräte, Strukturen zu überdenken und die Meinung bei den Schulbürgern abzuholen. Das wurde am Freitag mit dem Antrag für einen Grundsatzentscheid getan.

Angst vor Schulhausschliessung

Einzelne Votanten der Schulgemeinde Schlatt vertraten die Meinung, die Zusammenarbeit, die sich seit Jahren bewähre, solle in diesem Rahmen weitergeführt werden. Befürchtet wurde, dass bei einer Fusion das Schulhaus in Schlatt über kurz oder lang geschlossen werden könnte und man dann auf den Goodwill von Haslen angewiesen wäre. Zudem sei bei einer Fusion und einem damit verbundenen gemeinsamen Schulrat eine Untervertretung



An der Schule Haslen (Bild) gibt es immer mehr Schüler, während die Zahlen in Schlatt sinken.

Bild: APZ

von Schlatter Seite zu erwarten. Ein Votant konnte den Sinn für eine Fusion grundsätzlich nicht nachvollziehen: «So viel Geld ausgeben und Zeit investieren, wenn es doch im gleichen Rahmen weitergehen könnte.»

Zum klaren Abstimmungsergebnis für ein Ja zu den Fusionsverhandlungen dürften folgende Fakten beigetragen haben: Die Schülerzahlen belegen, dass Schlatt alleine nicht überleben kann und zwangsläufig von einem Partner abhängig ist. Zudem ist ein gewisser Druck vonseiten des Erziehungsdepartements zu spüren, nach Zukunftslösungen zu suchen. Und schliesslich – so wurde an der Versammlung gesagt – gelte es, die

gute Zusammenarbeit mit Haslen nicht aufs Spiel zu setzen. Zu berücksichtigen galt es beim Entscheid zudem, dass der aktuelle Zusammenarbeitsvertrag der beiden Schulen für beide Seiten auf 18 Monate hinaus kündbar ist.



Nathalie Enzler, neue Aktuarin in Schlatt. Bild: VP

Nachdem nun beide Schulgemeinden grünes Licht für die Fusionsverhandlungen gegeben haben, werden mit Vertretern beider Schulräte Zahlen und Fakten aufgearbeitet. Als Projektleiter wird Josef Schmid beigezogen. Er war seinerzeit Projektleiter beim Zusammenschluss der Schule und dem Bezirk in Oberegg. Gerechnet wird mit einem Kostendach von rund 60 000 Franken. Man geht davon aus, dass der Fusionsvertrag den Schulbürgern im Frühling 2021 zur Abstimmung vorgelegt werden kann.

Neue Aktuarin gewählt

An der Schulgemeinde Schlatt gab es noch Neuwahlen vorzu-

nehmen: Als Nachfolgerin der nach neun Jahren zurückgetretenen Aktuarin Erna Köfer wurde Nathalie Enzler gewählt, neuer Rechnungsrevisor wurde Daniel Geiger, er ersetzt Karin Brülisauer.

Die Rechnung schloss mit einem Gewinn von rund 96 000 Franken ab. Das Eigenkapital beträgt rund 500 000 Franken. Der Steuerfuss wurde bei 70 Steuerpunkten belassen. Der Schulrat begründete vor der Abstimmung den Antrag zur Beibehaltung des Steuerfusses damit, dass die Schulgemeinde ab 2021 voraussichtlich vier bis fünf Jahre ein Minus schreiben wird und die Finanzmittel für Investitionen angespart werden sollen.

Verdienste gewürdigt, für ein Nein geworben

Wald Die Delegierten des Ausserrhoder Kantonalschützenvereins wählen Heinz Rusch zum Ehrenmitglied. Die Abgabe von Auszeichnungen nimmt am Samstag viel Raum ein – wie die Abstimmung zum Waffenrecht.

«Jemanden zu ehren ist immer schön – besonders, wenn man die Verdienste der Person direkt kennt», sagte Bruno Preisig, der Präsident des Kantonalschützenvereins Appenzell Ausserrhodens. Seit 1994 gehört Heinz Rusch aus Schwellbrunn dem Vorstand an, er setzte sich auf verschiedenen Ebenen für den Schiessport ein. Die 79 Stimmberechtigten, die sich in der Mehrzweckanlage Wald eingefunden hatten, wählten ihn an der 193. ordentlichen Delegiertenversammlung zum Ehrenmitglied.

Zahlreiche Schützen und Schützinnen wurden am Samstag für sportliche Erfolge geehrt. Erwin Brugger, Werner Kessler und Jakob Schoch durften eine Auszeichnung für 50 Jahre Mitgliedschaft entgegennehmen. Viel Applaus erhielt Nationalrat David Zuberbühler für ein engagiertes Votum gegen die Annahme des

neuen Waffenrechts. Er sagte, dass die Umsetzung der Forderungen aus Brüssel einschneidende Verschärfungen, Melde- und Nachweispflichten zur Folge hätte. «Im Kampf gegen den Terror und im Bestreben um die Senkung der Suizidrate bringt die Vorlage nichts.»

Ständerat Andrea Caroni und Kantonsratspräsident Beat Landolt gingen ebenfalls auf die Abstimmung vom 19. Mai ein. Caroni brachte diese in Zusammenhang mit einer Waage. In der einen Schale gehe es um die Sicherheit, in der anderen um Administration und Bürokratie. «Was soll nun höher gewichtet werden?» Unabhängig vom Ergebnis werde es mit unserem Land weitergehen, dem Schiesssport, der Demokratie, der Wehrkraft. Landolt sprach von der ruhigen Hand, die beim Schiessen nötig sei. «Ich wünsche mir, dass

wir unaufgeregt an die Abstimmung herangehen.»

Der Vorstand wurde bestätigt. Vakant bleibt das Ressort Sportschiessen Pistole. Kantonalschützenmeister Thomas Isler habe den Rücktritt für die nächste DV angekündigt, sagte Preisig. Die Rechnung zeigt einen Jahresverlust von rund 14 000 Franken.

Wenn man die nicht budgetierte Vorstandsuniform abrechnet, ergibt sich ein Besserabschluss gegenüber dem Budget von 2000 Franken. Eine Arbeitsgruppe hatte sich mit der Überarbeitung von Reglementen und der Schaffung von Ausführungsbestimmungen beschäftigt. Diese wurden genehmigt. Hansueli Reutegger infor-

mierte über den Stand der Vorbereitungen für das Kantonalschützenfest, das in drei Monaten stattfindet. Die Anmeldezahl liege noch etwas unter den Erwartungen, sagte er. Zu denken geben würde ihm vor allem die tiefe Beteiligung der Ausserrhoder Sektionen. «Da sollte noch etwas gehen.» Dass die Anlage in Reute nicht zur Verfügung stehe, sei natürlich eine Hiobsbotschaft gewesen. «Wir arbeiten mit Hochdruck an Lösungen.»

Ernst Bucher, Chef Infrastruktur beim Eidgenössischen Schützenfest 2020 in Luzern, gab einen Einblick in die Planungsarbeiten des grössten Schweizer Sportanlasses im nächsten Jahr. Erwartet werden 40 000 Schützen und 100 000 Festbesucher. «Bei uns können Sie auch Fussball schauen.» Das Schützenfest findet parallel zur Fussball-EM statt, vom 12. Juni bis 12. Juli. (pf)



Neues Ehrenmitglied: Heinz Rusch.

Bild: Lukas Pfiffner